Was tun bei langem Stromausfall?

Gemeinderat: Eichenbühl plant Vorbereitungen für Blackout – Notstromaggregat in Feuerwehrhaus

EICHENBÜHL. Wie in den Medien bereits berichtet, werde die Wahrscheinlichkeit für einen »Blackout« – ein lang andauernder und überregionaler Stromausfall, der ganz Deutschland oder Teile Europas betrifft – immer wahrscheinlicher. In der Sitzung des Eichenbühler Gemeinderats am Mittwoch informierte Bürgermeister Günther Winkler deshalb über eigene Planungen der Gemeinde und Sachstände zur Vorbereitung auf einen solches Szenario.

Dabei verwies er auf ein für den gestrigen Donnerstag geplante Abstimmungsgespräch der Bürgermeister mit dem Katastrophenstab im Landratsamt. Hierüber soll in der nächsten Sitzung berichtet werden.

Unabhängig davon hat die Verwaltung bereits konkrete Optionen angedacht. Im Feuerwehrhaus Eichenbühl kann man schon länger über ein Notstromaggregat gewährleisten, dass es als Anlaufstelle und Funkzentrale genutzt werden kann.

Weiterhin wurden in den letzten Wochen Messungen vorgenommen, um festzustellen, welche Notstromversorgung für die Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und die als Notquartier angedachte Turnhalle und Schule notwendig sind. Hierfür würden Notstromaggregate mit einer Leistung von je 12 bis 15 kVA gebraucht. Dennoch könne im Hauptort Eichenbühl ein Wasservorrat von nur wenigen Tagen gewährleistet werden. Auch die Energieversorgung Miltenberg-Bürgstadt (EMB) suche für die Wasserzufuhr von Eichenbühl und den Ortsteilen derzeit nach Lösungen. Im Katastrophenfall müsste das Wasser eventuell rationiert werden, so Winkler.

Bei der Abwasserbeseitigung würden derzeit die technischen Möglichkeiten umgesetzt, um Stromspitzen abzufangen. Damit könne eine Notstromversorgung mit einem 48 kVA-Aggregat gewährleistet werden. Als Treibstoffzufuhr stehe bereits ein 1000 Liter Dieseltank im Bauhof zur Verfügung. Dies hielt Georg Heilmann (SPD/UWG) für nicht ausreichend. Man müsse auch den Bedarf für die Feuerwehr und den Bauhof mit berücksichtigen, betonte er.

Über das nächste Amtsblatt werde es weitere Hinweise zu persönlichen Vorbereitungen geben, gab Winkler bekannt. Zudem werde in einer Abfrage angeregt, dass sich Bürger schon jetzt bei der Gemeinde melden, die wegen Beatmungsgeräten oder anderer medizinischer Apparate bei längerem Stromausfall unbedingt Hilfe benötigen würden. Als »warmer Raum mit Notstrom« werde deshalb die Schulturnhalle oder auch die Schule mit eingeplant.

Über Kosten und eine genaue Zeitplanung könne man noch keine Details nennen. »Klar ist, dass jeder Notstromaggregate haben will, aber was sie kosten und wann lieferbar sind, steht in den Sternen«, schloss Winkler. *acks*